



So denkt und wirkt ein wahrer Christ und Kirchenfürst!

Bitte des Erzbischofs!

Böswilligen Aufreizungen ist es gelungen hier in der Hauptstadt und in einigen andern Städten des Landes gegen die israelitische Bevölkerung eine feindliche Stimmung zu erregen, die sich durch gefahrdrohende Demonstrationen kund gibt. Wenn diese Wahrnehmung jeden Freund der öffentlichen Ruhe tief betrübet; so muß sie um so schmerzlicher für den wahren Christen und für den Diener der Kirche seyn; weil er mit Grund besorgen muß, daß diese Erscheinung von vielen nur als Ausfluß eines religiösen Fanatismus gedeutet, und verpöndelt auf Rechnung einer mangelhaften religiösen Bildung geschrieben, oder wohl gar der Kirche selbst zur Last gelegt werden wird. Ich glaube daher sowohl im Interesse der öffentlichen Ruhe als auch in pflichtmäßiger Übung meines bischöflichen Amtes an die christkatholische Bevölkerung meiner Diocese die dringende Bitte richten zu sollen, daß jeder nach Maßgabe seines Wirkungskreises auf Beruhigung der Gemüther in der bezeichneten Richtung wirken möge. Liebe, eine allen Menschen ohne Unterschied des Glaubens umfassende Liebe, ist das Hauptgebot unserer heiligen Religion, deren göttlicher Stifter uns mit Wort und Beispiel diese Tugend so eindringend ans Herz legt. An uns alle ergeht ja sein Ruf in der Erzählung vom barmherzigen Samariter: Gehe hin und thue ein Gleiches! Möge daher dies göttliche Wort alle Erbitterung der Gemüther gegen Andersgläubige bannen, und alle Wohlgesinnten zum Schutze der Verfolgten vereinigen, auf daß unser heiliger Glaube um der Aergernisse willen nicht gelästert, sondern durch unsere in der christlichen Liebe wurzelnde Werke verherrlicht werde.

Prag, am Osterfeste den 23. April 1848.

Alons Joseph, Erzbischof